

## Hilden

# Sekundarschule: Umbau wird konkret

**Hilden (RP).** Die Hildener Wilhelm-Fabry-Realschule soll vom kommenden Schuljahr an die ersten 100 Sekundarschüler aufnehmen. In regelmäßigen Treffen wird jetzt der zeitliche Umbauablauf geplant.

Seit Ende Mai treffen sich die Verantwortlichen der verschiedenen städtischen Abteilungen regelmäßig, um zu besprechen, wie die Sanierung der Wilhelm-Fabry-Schule und der Umbau hin zu einer Sekundarschule vonstatten gehen soll. "Wenn zum Beispiel neue Leitungen verlegt werden müssen, dann so, dass nicht der neue Boden beschädigt wird", erklärt Sabine Klein-Mach, die Leiterin der Fabry-Realschule, die voraussichtlich die neue Sekundarschule leiten wird. "Und die Außenanlagen – neuer Boden, neue Spielgeräte und mehr Sitzgelegenheiten – sollen nicht erst umgestaltet werden, wenn innen alles fertig ist."

100 Mädchen und Jungen – die meisten aus Hilden – werden nach den Sommerferien als Fünftklässler an der "kleinen Gesamtschule" am Holterhöfchen starten. Die Realschule und die Theodor-Heuss-Hauptschule nehmen keine Schüler mehr auf. Die Sekundarschule, die bis zur zehnten Klasse geht, bietet auch die Qualifikation zum Abitur. Das städtische Helmholtz-Gymnasium befindet sich gleich nebenan auf dem Gelände, und auch mit dem Berufskolleg auf dem Campus gibt es eine direkte Vereinbarung zur Aufnahme von Oberstufenschülern.

In den Osterferien habe man bereits damit begonnen, die Dächer freizulegen und neu abzudecken, berichtet Ralf Scheib vom städtischen Gebäudemanagement: "Die waren sowieso fällig", so Scheib. In den Sommerferien werde damit weiter gemacht. Außerdem sollen im Nebengebäude die Fassaden und Toiletten erneuert sowie auf dem derzeitigen Innenhof eine Mensa gebaut werden. Dafür werde der Hof überdacht und ein Küchentrakt eingerichtet. "Dafür wiederum brauchen wir zum Beispiel neue Wasserleitungen, müssen überlegen, wie die Anschlüsse gelegt werden sollen und ob spezielle Vorrichtungen für Fett nötig sind", sagt Klein-Mach, die erst am Montag wieder mit den Architekten und städtischen Vertretern zusammensaß. In Kürze starteten die ersten Ausschreibungen für die Gewerke.

11,4 Millionen Euro steckt die Stadt in den nächsten vier Jahren in das Gebäude der Realschule. Nach 50 Jahren muss es ohnehin von Grund auf saniert werden. Für den Umbau in eine Sekundarschule selbst sind nur 245 000 Euro davon nötig. Damit werden vor allem Inklusionsräume geschaffen und ausgestattet. Denn mit dem Start der Sekundarschule werden am Holterhöfchen auch erstmals fünf Kinder mit sonderschulpädagogischem Förderbedarf aufgenommen. "Sie werden in eine Klasse kommen", berichtet Sabine Klein-Mach. So könne der zusätzliche Sonderschullehrer sie besser betreuen und den Fachlehrer unterstützen. Ein Kind mit Körperbehinderung sei nicht dabei und somit nicht auf den noch zu bauenden Aufzug angewiesen. "Die Kinder haben Lern- oder Sprachbehinderungen oder Probleme beim Langzeitgedächtnis." Die übrigen Lehrer würden entsprechend fortgebildet. "In manchen Fächern – wie Sport oder Kunst – ist auch keine besondere Hilfe nötig. Das ist wichtig, denn die Kinder sollen ja Gefühl haben dazuzugehören." Apropos: Die Lehrerstellen sind noch nicht besetzt. Klar ist bisher, dass die Realschule eine neue Leitung braucht, obwohl sie nicht mehr lange fortgeführt wird.

Das Gebäude erhält neue Fenster, gedämmte Fassaden, zum Teil eine Glasmosaikfassade und einen Aufzug am Hauptgebäude. Nach Aussage von Bürgermeister Horst Thiele muss Hilden für das Projekt keine neuen Kredite aufnehmen, kann auf eigenes Geld zurückgreifen.

### SCHULFORM

#### Sekundarschule als neues Modell

**Ziel** Die Sekundarschule will Kindern länger ein gemeinsames Lernen bis Klasse 10 ermöglichen. Fächer werden wie an der Gesamtschule in Grund- und Erweiterungskurse differenziert. Es gibt aber keine Oberstufe.

**Lehrer** Bei der Sekundarschule kommen 16 Schüler auf einen Lehrer, an der Realschule 21.



Stehend: Joachim Buske, Klaus Koschinski, Thomas Res. Sitzend: Maria Gründken, Guido Müntz, Bernd Eichmann, Sabine Klein-Mach, Rachid Boukroum und Markus Brümmer Foto: staschik